

TGL-NORDRHEIN

Ja zum Wettbewerb, aber fair muss er sein

Von Kerstin Pohl, Düsseldorf / Auf der Jahreshauptversammlung der TGL-Nordrhein am 31. Januar zeigte sich einmal mehr, welche Auswirkungen die aktuelle unsichere politische Situation für die Apotheker hat.

Die Entwicklung 2017 habe die Apotheker vor größte Herausforderungen gestellt, sagte die Vorstandsvorsitzende Dr. Heidrun Hoch. Insgesamt fiel es Hoch schwer, den Entwicklungen des letzten Jahres Positives abzugewinnen. Die Inflation sei deutlich gestiegen, die BtM-Gebühren seien auch gestiegen, das allerdings erst nach 30 Jahren, kritisierte sie. Auch sei immer noch kein Ende der Apothekenschließungen absehbar. Hinzu komme, dass die Krankenkassen nicht mehr als Partner der Apotheken auf-

treten, sondern im Gegenteil durch die Politik immer mehr Rechte eingeräumt bekämen.

Einen positiven Punkt konnte die TGL dennoch für sich verbuchen: Die Arbeitgeberorganisation konnte einen moderaten Tarifabschluss aushandeln. Mit einer Laufzeit von zwei Jahren bietet er damit eine gute Planungsgrundlage. Alle Gehälter in Nordrhein liegen laut Hoch etwas über dem Abschluss des Bundesverbandes, der im Sommer 2018 ausläuft und neu verhandelt werden muss.

Besondere Leistungen könnten zukünftig mit einem sogenannten »LOB-light« (Leistungsorientierte Bezahlung), einem Leistungspaket, honoriert werden, schlug Hoch vor. Das sind freiwillige Leistungen der Arbeitgeber für Mitarbeiter die sich qualifiziert haben und sich durch besonderes Engagement auszeichnen. Genaue Vorgaben müssen dazu allerdings noch festgelegt werden. Das Pilotprojekt soll weiter ausgearbeitet und auf der nächsten Hauptversammlung vorgestellt werden.

Umstrittenes Gutachten

Für lebhafte Diskussionen sorgte das umstrittene Honorargutachten, das im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums von zhm, einer branchenfremden Agentur, erstellt wurde. Nach deren Berechnung verdienen Apotheker 1,1 Milliarden Euro zu viel. Passagen aus dem Gutachten sorgten ebenfalls für Empörung im Auditorium. Demnach sollte das Fixhonorar auf 5,84 Euro gesenkt (in der Vorversion

36489

Verwalten per Klick



Govi

InfoSys Gefahrstoffe

Kennzeichnen – Verwalten – Dokumentieren

Ralf-Waldemar Kopp(Hrsg.)

Version 2018, Fortsetzungswerk, CD-ROM plus Handbuch, GTIN 4019547001063,

99,- €

Diese Software erleichtert Ihnen die Kennzeichnung und Verwaltung von Gefahrstoffen – bei der Abgabe an den Endverbraucher und innerhalb der Apotheke.

Die aktuellen Gesetzestexte, Rezepturstandards, Sicherheitsdatenblätter (Hollborn) und Betriebsanweisungen sind bereits im Programm enthalten..

***Sonderpreis 49,50 € für Abonnenten von BtMSys, DokuSys und EtiSys bei einer Mindestbezugsdauer von einem Jahr, danach Kündigung jederzeit möglich.**



govi.de – der Buchshop für Pharmazeuten

Tel. +49 6196 928-250 · Fax -259 · E-Mail service@govi.de



Justiziere im Kreis der Vorsitzenden (von links): Martin Dierkes, Carsten Vennemann, Dr. Heidrun Hoch und Gerd Fudicar

Foto: TGL/Goetzendorff

von November 2017 auf 5,80 Euro) und das Rx-Versandverbot nicht umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wurde die ABDA scharf kritisiert, die nicht mit den Autoren dieser Falschmeldungen gesprochen hätte, sondern »eine Überheblichkeit in höchsten Maße« zeige. Hoch forderte, die ABDA solle auf die politischen und gesellschaftlichen Widersacher zugehen, Informationen vermitteln und Überzeugungsarbeit leisten. Die Vorstandsvorsitzende befürchte, dass Politik und Krankenkassen das Gutachten sonst als Grundlage für zukünftige Berechnungen nehmen.

Dieses Problem sieht auch der Referent Andreas Kaapke, Professor für Handelsmanagement und -marketing, an der dualen Hochschule Stuttgart. Er analysierte das Gutachten und zeigte sich erstaunt, dass eine solche Schlagzeile gedruckt wurde, bevor das eigentliche Gutachten überhaupt veröffentlicht wurde. Das Bundeswirtschaftsministerium veröffentlichte erst am 21. Dezember 2017 die finale Version. Kaapkes Meinung nach weist das Gut-

achten erhebliche Lücken und Mängel auf. Seine Empfehlung: Die ABDA solle das Gutachten genau analysieren und gezielt gegen einzelne Vorgänge vorgehen. Vor allem sollten die bisherigen Berechnungen überarbeitet werden. Konstruktive eigene Vorschläge der Apotheker seien gefragt, damit der Bundesregierung entsprechendes Material vorliege. Es müsste nicht gleich der beste Vorschlag sein, so Kaapke, aber zumindest sollte »schon mal, wie beim Fußball, ein Ball im Feld liegen«. Großhandel und Apotheker sollten dabei unbedingt zusammenarbeiten. Auch müsse eine geeignete Agentur gesucht werden, die ein neues Gutachten in 4 bis 5 Monaten erstellen sollte. Dieser Zeitrahmen sei auf jeden Fall ausreichend, so Kaapke. Seine Empfehlung: »Verhandlungsmanagement ist unbedingt erforderlich mit Diskussion, Charme und Raffinesse«.

Lebhafte Diskussion

Wie soll sich die ABDA generell verhalten? In diesem Punkt waren sich die Teilnehmer nicht einig. Während man-

che Apotheker zu mehr Aktionen drängten, riet Thomas Preis, Vorsitzender des Apothekerverbandes Nordrhein, eher zu Bedacht. Er griff das Bild von Kaapke auf und riet dazu »anzutreten, wenn angepöflet wird und nicht eher«. In diesem Punkt ließ sich dann allerdings keine Einigung erzielen.

Regularien

Der Kassenbericht wurde vorgestellt und angenommen. Schatzmeister und Vorstand wurden entlastet und der Haushaltsvorschlag 2018 verabschiedet. Dr. Heidrun Hoch wurde als Vorsitzende im Amt bestätigt. Neu im Vorstand und stellvertretender Vorsitzender ist Constantin Biederbick, bisheriges Beiratsmitglied. Weiterhin im Vorstand: Ute Hecht-Neuhaus, Wolfgang Wagner, Dr. Rolf-G. Westhaus. In den Beirat wurden gewählt: Dr. Claus Breuer, Dr. Wolfgang Boventer, Brigitte Kleinehanding, Dr. Andrea Ludwig und Alexej Bronov. Dr. Thomas Hardt und Dr. Ait Elker beenden ihre Tätigkeiten im Beirat. /

BITTE SENDEN SIE ...

Ihre Mitteilungen ausschließlich per E-Mail bis montags 12 Uhr an:
k.pohl@avoxa.de